

Protokoll der 102. Sitzung des rbb-Rundfunkrates - öffentlich

Datum:	12. April 2018
Ort:	Berlin
Beginn der Sitzung:	16:00 Uhr
Ende:	18:40 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Akyol, Hasan
Amsinck, Christian
Auster, Regine
Eschen, Barbara (*abwesend*)
Fernengel, Beate (*abwesend*)
Geywitz, Klara (*abwesend*)
Goiny, Christian
Hein, Prof. Birgit
Herzog-von der Heide, Elisabeth
Kirchbach, Friederike von
Köppen, Dr. Martina
Kolland, Dr. Hubert
Lamers, Steffie
Lange, Brigitte
Opitz, Monika (*abwesend*)
Pienkny, Dieter
Rennert, Prof. Martin
Scherfke, Wolfgang (*abwesend*)
Schöneburg, Dr. Volkmar (*abwesend*)
Seidel, Regina
Senftleben, Ingo (*abwesend*)
Stumpenhusen, Susanne (*abwesend*)
Ullrich, Ariane
Weber, Markus
Zarth, Carola (*abwesend*)
Zenker, Babette
Zimmermann, Frank

Mitglieder des Verwaltungsrates

Althausen, Bertram (*abwesend*)

Bakir, Suat

Eikermann, Lilly

Grygier, Dr. Bärbel (*abwesend*)

König, Dorette (*abwesend*)

Quoos, Jutta (*abwesend*)

Schnell, Dr. Heidrun (*abwesend*)

Wolf, Wolf-Dieter (*abwesend*)

Vertreter des Personalrates

Hartmann, Eduard (*abwesend*)

Matthews, Melanie

Vertreter der Rechtsaufsicht

Reupke, Dr. Dieter

Czemper, Jan (*abwesend*)

Geschäftsleitung:

Brandstätter, Hagen

Goudarzi, Nawid

Lange, Susann

Schlesinger, Patricia

Schulte-Kellinghaus, Dr. Jan

Singelstein, Christoph

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra

Städing, Jana

Gast

Naujock, Anke

Tagesordnung der 102. Rundfunkratssitzung am 12. April 2018

TOP 01 Regularien

TOP 02 Bestätigung des Protokolls
der 101. Sitzung des Rundfunkrates am 22. Februar 2018

TOP 03 Bericht der Intendantin

Nichtöffentlich

(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, Mitglieder des Verwaltungsrates, die Intendantin, die Rechtsaufsicht und die Vertreter des Personalrates)

TOP 04 Wahl des Produktions- und Betriebsdirektors

Öffentlich

TOP 05 Sitzung GVK-Telemedienausschuss
14. März 2018 in München

- Friederike von Kirchbach

TOP 06 Sitzung des Programmausschusses

- Dieter Pienkny

TOP 07 Programmbeschwerde: Kontraste, 29. August 2017
„Blauer Engel - Gütesiegel bei Wandfarben wertlos“

TOP 08 Programmbeschwerde:
Kooperation des rbb mit der polnischen Tageszeitung
„Gazeta Wyborcza“ im Rahmen der Sendung „Kowalski & Schmidt“

TOP 09 Programmbeschwerde:
Tagesschau, 27. September 2017
„Schäuble soll neuer Bundestagspräsident werden“

TOP 10 Programmbeschwerde: Tagesschau, 24. Oktober 2017
über die konstituierende Sitzung des Bundestages

TOP 11 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
6./7. März 2018 in Leipzig
10./11. April 2018 in Berlin

- Brigitte Lange

TOP 12 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
14./15. März 2018 in Potsdam

- Dieter Pienkny

- TOP 13 14. Tätigkeitsbericht der Beauftragten für den Datenschutz des rbb
Berichtszeitraum 1. April 2016 bis 31. März 2018
- Vorlage
- Anke Naujock
- TOP 14 Vorbereitung Klausurtagung des Rundfunkrates
Themenvorschläge:
a) Tatortstudie: Tatort als Spiegel der Gesellschaft
b) Recherchenetzwerk NDR/WDR/SZ
*c) ARD - Wie geht es weiter mit dem Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk
in diesem Land?*
- TOP 15 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Intendantin, die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Rechtsaufsicht, die Vertreterin des Personalrates, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle und die Öffentlichkeit.

Frau von Kirchbach informiert, am 11. April 2018 sei ein neues Personalratsmitglied in den Rundfunkrat entsandt worden, Eduard Hartmann, der Herrn Selmanovic ablöse.

Sie betont, dies sei eine besondere Sitzung, da der Rundfunkrat einen neuen Produktions- und Betriebsdirektor wähle. Frau Schlesinger habe bereits im Vorfeld der Sitzung allen Gremienmitgliedern die Gelegenheit gegeben, den kandidierenden Christoph Augenstein kennenzulernen.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 02 Bestätigung des Protokolls der 101. Sitzung des Rundfunkrates am 22. Februar 2018

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form bestätigt.

TOP 03 Bericht der Intendantin

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor (Anlage 1) und präsentiert einen Film.

Frau von Kirchbach verabschiedet im Namen des Rundfunkrates Herrn Goudarzi.

Herr Akyol fragt zum Bericht der Intendantin, ob die Gebührengelder tatsächlich erhöht würden.

Frau Schlesinger antwortet, es gebe momentan keinen Sender, der nicht sparen müsse. Es gebe Altlasten wie beispielsweise die Pensionsrückstellungen. Der rbb stehe jedoch gut da, auch weil die neu abgeschlossenen Verträge keine Pensionszahlungen mehr vorsähen. Die Pensionsrückstellungen seien auslaufende Altlasten, die den Sender allerdings noch Jahrzehnte beschäftigen würden. Der Rundfunkbeitrag sei seit 2009 gesunken, obwohl die rundfunkspezifische Teuerungsrate steige. De facto stehe somit weniger Geld für Produktionen zur Verfügung als früher. Wenn man den Umfang der Programme aufrechterhalten wolle, sei eine Erhöhung unumgänglich. Sie hoffe auf eine moderate Steigerung.

Frau Zenker lobt die Kolleginnen und Kollegen des Studios in Cottbus für das geführte Vorortgespräch, das einen großen Einfluss auf die Gesprächsbereitschaft in Cottbus genommen habe. Ebenso hervorzuheben sei die Moderation von Herrn Rausch und die Reportage von Anne Holzschuh u. a. zu diesem Thema.

Herr Pienkny merkt zur ARD-Kampagne an, er hoffe, darin gehe es nicht nur um „Public Value“. Er fragt, ob man bereits aus den „Startblöcken“ heraus gekommen sei. Er appelliert daran, dass sich alle Rundfunkräte als Botschafterinnen und Botschafter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks verstehen sollten. Es gebe genügend Gründe, das öffentlich-rechtliche System zu verteidigen.

Frau Schlesinger bedankt sich und bestätigt, der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei nie so gefährdet, aber auch nie so wertvoll wie heute. Selbstverständlich bedeute das nicht nur Public Value. Allerdings benötige die ARD viel Zeit für die Aufwärm- und Trainingsphase. Zwar sei man noch nicht im „Startblock“, aber die Public Value-Kampagne solle noch in diesem Jahr starten.

Herr Goiny regt an, den Rundfunkräten Zahlen und Fakten zu übermitteln, um kommunizieren zu können, was ein Sender wie der rbb oder auch andere für Anstrengungen unternommen hätten, welche Einsparungen vorgenommen und Investitionen getätigt worden seien. Angeregt durch eine Veranstaltung u. a. mit Anja Caspary zum Thema „Wie kommt unsere Musik ins Radio“, ermuntert er die Programmverantwortlichen beim rbb-Hörfunk, noch mehr junge Leute mit derartigen Veranstaltungen in Brandenburg zu erreichen.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus bedankt sich für die Anregung, die er sehr gern aufnimmt.

Frau Schlesinger bedankt sich für den Hinweis eines Zahlen- und Faktenpapiers.

Nichtöffentlich

(Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, Mitglieder des Verwaltungsrates, die Intendantin, die Rechtsaufsicht und die Vertreter des Personalrates)

TOP 04 Wahl des Produktions- und Betriebsdirektors

Öffentlich

Frau von Kirchbach teilt der Öffentlichkeit das Wahlergebnis mit: Von 18 abgegebenen Stimmen habe der Rundfunkrat Herrn Christoph Augenstein mit 16 Ja-Stimmen zum Produktions- und Betriebsdirektor gewählt.

Pause: 10 Minuten

TOP 05 Sitzung GVK-Telemedienausschuss 14. März 2018 in München

- **Friederike von Kirchbach**

Der Bericht ist dem Protokoll als Anlage beigefügt (Anlage 2).

TOP 06 Sitzung des Programmausschusses

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny berichtet, Herr Dr. Schulte-Kellinghaus habe einige neue Programmvorhaben skizziert. Es werde an einer Late-Night-Show und an einer Neujustierung der Kultursendung gearbeitet. Außerdem sei die Berichterstattung zur Berlinale positiv hervorgehoben worden. In der Programmebeobachtungsliste habe man sich mit der „Abendshow“ befasst. Die Sendung sei ein großes Gesamtexperiment, das irritiere, unterhalte, polarisiere und eine „thematische Achterbahn“ sei. Die Quoten seien zufriedenstellend.

TOP 07 Programmbeschwerde: Kontraste, 29. August 2017 „Blauer Engel - Gütesiegel bei Wandfarben wertlos“

Herr Pienkny erläutert die Programmbeschwerde. Der Programmausschuss habe nach eingehender Debatte die Beschwerde abgelehnt und empfiehlt dem Rundfunkrat, diesem Votum zu folgen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig ab.

TOP 08 Programmbeschwerde: Kooperation des rbb mit der polnischen Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“ im Rahmen der Sendung „Kowalski & Schmidt“

Herr Pienkny erläutert die Programmbeschwerde. Der Programmausschuss habe nach eingehender Debatte die Beschwerde abgelehnt und empfiehlt dem Rundfunkrat, diesem Votum zu folgen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig ab.

TOP 09 Programmbeschwerde: Tagesschau, 27. September 2017 „Schäuble soll neuer Bundestagspräsident werden“

Herr Pienkny erläutert die Programmbeschwerde. Der Programmausschuss habe nach eingehender Debatte die Beschwerde abgelehnt und empfiehlt dem Rundfunkrat, diesem Votum zu folgen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 10 Programmbeschwerde: Tagesschau, 24. Oktober 2017
über die konstituierende Sitzung des Bundestages**

Herr Pienkny erläutert die Programmbeschwerde. Der Programmausschuss habe nach eingehender Debatte die Beschwerde abgelehnt und empfiehlt dem Rundfunkrat, diesem Votum zu folgen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 11 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
6./7. März 2018 in Leipzig
10./11. April 2018 in Berlin**

- **Brigitte Lange**

Frau Lange stellt ihren Bericht vor (Anlage 3).

**TOP 12 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
14./15. März 2018 in Potsdam**

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny verweist auf die Vorlage und ergänzt, ARTE werde die Europawahlen 2019 zum Anlass nehmen, um am Vorbild des rbb 24 Stunden lang die Jugend Europa`s vorzustellen. Es sei zudem die Intention von den ARTE-Geschäftsführern geäußert worden, aus diesem Anlass ARD-flächendeckend crossmedial zu werben. Große Begeisterung habe der Artikel der Intendantin ausgelöst, in dem sie sich für eine europäische Kulturplattform der Öffentlich-Rechtlichen ausgesprochen habe.

Herr Dr. Schulte Kellinghaus merkt an, der rbb sei Federführer bei dem ARTE-Projekt „24 Stunden Europa“, und man denke darüber nach, dies auch im rbb einen Tag lang parallel zu ARTE zu senden, um im deutschen Fernsehen präsent zu sein.

**TOP 13 14. Tätigkeitsbericht der Beauftragten für den Datenschutz des
rbb Berichtszeitraum 1. April 2016 bis 31. März 2018**

- **Vorlage**
- **Anke Naujock**

Frau Naujock stellt ihren Bericht vor (Anlage 4).

Herr Zimmermann fragt zur Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung, ob der Hinweis in den Gesetzen auf das Medienprivileg ausreiche, oder ob weitere Regelungen getroffen werden müssten, um im Sinne der Sender die Möglichkeit auszuschöpfen, von der Datenschutz-Grundverordnung abzuweichen. Des Weiteren interessiert ihn, ob es einen konkreten Änderungsbedarf für den rbb-Staatsvertrag gebe.

Frau Naujock antwortet, das Medienprivileg sei im 21. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, im Entwurf des Berliner Datenschutzgesetzes und im rbb-Staatsvertrag ausreichend geregelt, und es sei nicht erforderlich, den rbb-Staatsvertrag zu ändern.

Frau Dr. Köppen fragt, warum es bei den Rundfunkanstalten unterschiedliche Zuständigkeiten gebe.

Frau Naujock antwortet, das sei landesgesetzlich unterschiedlich geregelt und habe historische Gründe. Einerseits gehe es um das Medienprivileg und andererseits um die notwendigen Ausnahmen von den strengen Datenschutzregeln im journalistisch-redaktionellen Bereich. Dazu gehöre auch, dass dieser Bereich ausgenommen sei von einer staatlichen Kontrolle. Hinsichtlich der Beitragsgelder sei die Frage, ob eine staatliche Aufsichtsstelle diese kontrollieren könne. Aber auch hier gebe es Bereiche, in denen eine Trennung nicht eindeutig sei, denn die Honorardaten seien beispielsweise einerseits Verwaltungsdaten; andererseits könnten sie aber auch etwas über die journalistische Tätigkeit eines Mitarbeiters aussagen und böten die Möglichkeit, ein Profil über ihn zu erstellen. Um die Grenze des Medienprivilegs exakt zu definieren, bedürfe es noch weiterer Diskussionen. Dazu fänden noch viele Veranstaltungen in den kommenden Wochen und Monaten statt.

Frau Auster fragt, ob das IVZ eine Cloud für die ARD anbieten könne und wie der aktuelle Stand diesbezüglich sei.

Herr Brandstätter antwortet, bei Office könne der rbb nicht alles selbst machen, da Microsoft bestimme, wo die Daten lägen. In anderen Bereichen wie beispielsweise SAP lägen die Daten auf Rechnern des IVZ. Auch dort gebe es mittlerweile Cloud-Lösungen, da diese preiswerter seien. Hier könne das IVZ auch eine ARD-Cloud betreiben. Der Punkt „Office 365“ sei eine sehr intensive Fragestellung, die man rbb-weit bespreche. Man habe aber nicht die Möglichkeit, sich von Microsoft abzuschotten, da dies technologisch nicht machbar sei.

TOP 14 Vorbereitung Klausurtagung des Rundfunkrates

Themenvorschläge:

a) Tatortstudie: Tatort als Spiegel der Gesellschaft

b) Recherchenetzwerk NDR/WDR/SZ

c) ARD - Wie geht es weiter mit dem Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk in diesem Land?

Die Runde diskutiert über die Themenvorschläge.

Im Ergebnis verständigt sich der Rundfunkrat darauf, die Punkte b) und c) als Themen auf die Tagesordnung der Klausurtagung zu nehmen und einen externen Referenten zum Thema unter c) zu akquirieren.

Frau Schlesinger bietet eine Einführung zum Punkt c) an.

TOP 15 **Verschiedenes**

Herr Akyol merkt an, auf der Webseite der Tagesschau habe es einen Bericht über die Flüchtlingsproblematik gegeben. Dort sei ein türkischer Pass gezeigt worden. Er habe sich schriftlich an die Tagesschau gewandt und auch eine Antwort erhalten. In dem Antwortschreiben habe man sich entschuldigt und zugegeben, dass ein türkischer Pass als Symbolfoto ungeeignet sei, um einen Artikel zur Flüchtlingsproblematik zu bebildern. Nachdem der Fehler bemerkt worden sei, habe man das Foto ausgetauscht. Natürlich versuche man, dem Auftrag „Qualitätsjournalismus“ gerecht zu werden. Die Darstellung des türkischen Passes jedoch sei geschmacklos und habe nichts mit Qualitätsjournalismus zu tun.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen (per Mail)

- 1 - Bericht der Intendantin
- 2 - Bericht GVK-Telemedienausschuss
- 3 - Bericht ARD-Programmbeirat
- 4 - Bericht Anke Naujock

102. Bericht der Intendantin

Rundfunkratssitzung am 12. April 2018 in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Rundfunkrats, in unserer vergangenen Sitzung haben wir uns ausführlich über den Volksentscheid „No Billag“ in der Schweiz ausgetauscht. Billag, das ist der Schweizer Beitragsservice. Über seinen Fortbestand und damit die Zukunft der SRG in der Schweiz sollte abgestimmt werden.

Anfang März hatten die Schweizer nun die Wahl, wie Sie alle wissen, haben sie mit großer Mehrheit für ihren Rundfunk gestimmt. 72 Prozent haben der SRG den Rücken gestärkt gegen die Angriffe - meist von rechts. Dieses eindeutige Bekenntnis für den „Service public“ ist ein wichtiges Signal für unabhängigen Qualitätsjournalismus auch über die Schweiz hinaus. Wir haben uns deshalb im Intendantenkreis intensiv über die Abstimmung und Lehren ausgetauscht, die wir daraus ziehen können. Wir - die ARD-Intendanten - wollen intensiver für den Wert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in unserer Gesellschaft werben - unter anderem mit einer Public-Value-Kampagne. Die richtige Balance zwischen Selbstbewusstsein und Selbstkritik darf dabei nicht aus dem Blick geraten.

Bemerkenswert an der Abstimmung in der Schweiz ist die Unterstützung von einer Vielzahl gesellschaftlicher Gruppen. Diese Hilfe von außen war die effektivste Hilfe - besonders zu erwähnen die „Operation Libero“ [dt.], ein breites politisches Bündnis, das sich im Vorfeld der Abstimmung engagiert hat.

Am kommenden Montag und Dienstag tagt die ARD erneut, diesmal in Bremen. Wir werden uns dort unter anderem auch mit diesem Thema noch einmal beschäftigen. Über die Ergebnisse der Sitzung werde ich Sie gern informieren.

Die „Entwicklungsperspektiven des rbb in einer sich wandelnden Medienwelt“ waren am 21. März Thema im Abgeordnetenhaus Berlin. Der Ausschuss für Europa, Bundesangelegenheiten und Medien hatte mich zum ersten Mal seit meinem Amtsantritt zur Anhörung geladen. Die Abgeordneten (darunter auch Herr Goiny und Herr Zimmermann) habe ich über unsere Ziele für die nächsten Monate informiert und welche Maßnahmen wir bereits umgesetzt oder initiiert haben, um das rbb Fernsehen zu stärken, die Wahrnehmbarkeit des Senders allgemein und innerhalb der ARD zu erhöhen. Weiter habe ich dargestellt, wie wir im rbb das multimediale Arbeiten intensivieren wollen. Nach der Stellungnahme haben die Abgeordneten Fragen gestellt, aber auch Statements abgegeben. Sehr deutlich war die Anerkennung für unsere Programmreform im rbb Fernsehen und für das neue ARD-Mittagsmagazin. Der Erfolg vom MiMa hält an. Seit Jahresbeginn liegt das ARD-Mittagsmagazin nach bisher sieben Sendewochen bei durchschnittlich bei 21,4 Prozent Marktanteil und 2,14 Millionen Zuschauern. Im Vergleich zum Vorgänger-Magazin im gleichen Sendezeitraum schneidet das neue ARD-Mittagsmagazin sowohl in der Reichweite als auch in absoluten Zahlen besser ab. Weiterhin erreicht mich viel Lob für die Redaktion, wie zuletzt im Medienausschuss, aber auch von Kollegen aus der ARD sowie dem ZDF. In der vergangenen Woche startete nun auch das neue „ZDF-

Mittagsmagazin“ aus Berlin. Damit senden wir nun im wöchentlichen Wechsel mit dem ZDF aus dem gleichen Studio im Zollernhof.

In den Medien konnten sie verfolgen, dass es zum Thema UKW-Ausstrahlung seit vergangenem Freitag eine teils besorgniserregende Berichterstattung gegeben hat. Herr Goudarzi hat Ihnen dazu ganz aktuell die Zusammenhänge und Hintergründe in zwei Mails dargelegt. Die zwischenzeitlich drohende „UKW-Abschaltung“ ist zunächst durch eine Übergangsvereinbarung bis zum 30. Juni 2018 zwischen den beteiligten Parteien auch in unserem Sendegebiet abgewendet worden. Das eigentliche Problem ist damit allerdings nicht gelöst und es bleibt unserer Auffassung nach dabei, dass Behörden und Politik in der Pflicht sind. Es ist an ihnen, sich der schwierigen Situation im Zusammenhang mit der Deregulierung des UKW-Sendernetzbetriebes sofort anzunehmen und - sehr kurzfristig - bis Ende Juni eine tragfähige Lösung zu entwickeln. Für Nachfragen hierzu steht Ihnen Herr Goudarzi gerne im Anschluss zur Verfügung.

In der vergangenen Sitzung habe ich Ihnen unser neues Zielbild erläutert. Anhand dieses Zielbildes erarbeiten wir in der Geschäftsleitung derzeit die Unternehmensziele für 2018. In der nächsten Sitzung können wir sie Ihnen vorstellen. So viel sei aber schon vorab gesagt: Wir wollen die intelligente Produktion im rbb weiter etablieren - das entspricht unseren Verabredungen im ARD-Strukturprozess und wir werden uns mit dem Thema Crossmediales

Newscenter intensiv befassen. Bis zum Herbst möchten wir eine Nachrichten-Quermarke einführen - also ein einheitliches Label für alle aktuellen Informationen vom rbb. Des Weiteren arbeiten wir an einer medienübergreifenden Kulturmarke, um die Kulturberichterstattung deutlich zu stärken. Auch das stellen wir in der kommenden Sitzung vor.

Im rbb-Zielbild war das Projekt „Strategische Personalplanung“ ebenfalls bereits für Sie sichtbar. Das werden wir weiter voranbringen. Im Zentrum steht dabei die Frage: Welche Mitarbeiter-Qualifikationen brauchen wir in den nächsten fünf bis zehn Jahren und welche Berufsbilder müssen wir im digitalen Wandel neu definieren?

Personal zu entwickeln und strategisch zu planen, ist unser Ziel, dazu gehört auch junge Menschen an den rbb heranzuführen. Bisher war im Sender nur ein „Pflichtpraktikum“ im Rahmen des Studiums möglich. Ich freue mich, dass wir den rbb geöffnet haben und nun ebenfalls freiwillige Praktika anbieten zur Berufsorientierung oder ausbildungsbegleitend. Neben den praktischen Erfahrungen kann die nächste Generation den rbb als möglichen attraktiven Arbeitgeber für die Zukunft kennenlernen. Übrigens: Unsere Frauenquote in Führungspositionen wächst stetig und liegt nun bei 48,2 Prozent (die jüngste Zahl für das Jahr 2017). Im Jahr 2016 waren es 45,8 Prozent. Damit belegen wir in der ARD mit weitem Abstand den ersten Platz.

Für uns alle sichtbar haben sich am Rande unserer Februar-Sitzung freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen neuen

Honorarrahmen eingesetzt. Der aktuelle Stand: Am vergangenen Freitag fand das dritte und letzte Sondierungsgespräch statt. Der rbb wird einen neuen Entwurf für die Honorare erarbeiten. Unser Ziel ist es, die Sätze der Freien in einem Stufenmodell moderat zu erhöhen.

Den aktuellen Teil möchte ich mit einem besonderen Kultur-Tipp abschließen: Am Dienstagabend durfte ich die Ausstellung unserer Kunstsammlung im Potsdamer Landtag eröffnen. Durch 23 Einrichtungen in Berlin und Brandenburg sind wir mit der „Land, Stadt, Land“-Schau bereits gewandert. Zum ersten Mal bekommen wir nun die Gelegenheit und den Raum unsere Sammlung fast vollständig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen - 121 Landschaften, Motive aus Brandenburg und Berlin. Darauf sind wir stolz und wir unterstreichen damit die Bedeutung des rbb-Kulturauftrags über das Programm hinaus. Die Ausstellung in Potsdam läuft noch bis zum 28. September.

A. Unser Programm

Ende März erreichten uns die Zahlen der ma Audio - die Erhebung zu unseren Radioprogrammen. Erfreulich ist, dass Antenne Brandenburg der meistgehörte Radiosender in der Region geblieben ist. Wir sind erneut Marktführer! In der Hauptstadt hat radioBerlin 88,8 Publikum hinzugewonnen und auch Fritz verzeichnet ein Plus. Die Tagesreichweite von inforadio ist ebenfalls gestiegen. Wir haben also mit der regionalen Verankerung, beim jungen Publikum und der

Information wichtige Erfolge erzielt. Eine geringere Reichweite hat die „ma Audio“ für radioeins sowie für das kulturradio ausgewiesen. Mit den Ergebnissen wird sich der Programmausschuss am 3. Mai noch ausführlich befassen.

Wie Sie bereits erfahren haben, beschäftigen wir uns in diesem Jahr mit der Frage: Wie können wir die Gesamtreichweite der rbb-Radioflotte vor allem bei jüngeren Hörern verbessern und sie strategisch neu justieren? Erste Verabredungen haben wir auf der letzten Radiositzung Anfang April getroffen. Potenzial, noch mehr Hörerinnen und Hörer in der Zielgruppe der 40- bis 50-Jährigen zu binden sieht die Programmdirektion vor allem bei radioBerlin 88,8. Vorgesehen ist ein Relaunch des Programms in Musik, Ansprache und Ausrichtung. Fritz wird grundsätzlicher neu gedacht. Das junge Programm soll sich zu einer digitalen Marke entwickeln, die den linearen Ausspielweg aber beibehält. Mit diesen Überlegungen sind wir aber erst ganz am Anfang. Für beide Programme entstehen in den kommenden Monaten Konzepte für die Weiterentwicklung des bestehenden Angebots. Die Redaktionsteams wurden heute darüber informiert. Die Konzeption übernehmen federführend die Radioprogrammchefs und die zuständigen Programmbereichsleiter. Auf der Grundlage dieser Konzepte entscheidet die Programmdirektion, wie es dann mit Blick auf 2019 weitergeht. Ihre Fragen zur ma-Erhebung und zur Flottenstrategie beantworten gern im Anschluss Herr Dr. Schulte-Kellinghaus und Herr Singelstein.

Wenige Tage nach unserer letzten gemeinsamen Sitzung konnte die ARD eine positive Bilanz der Olympia-Berichterstattung aus

Südkorea ziehen. Trotz Zeitverschiebung erreichte Das Erste an seinen zehn Sendetagen mehr als 40 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, das entspricht mehr als 56 Prozent der Haushalte. Die größte Zuschauerzahl und den Spitzen-Marktanteil hatte der Biathlon, den der rbb verantwortet. Den Biathlon-Wettbewerb der Herren schalteten 7,46 Millionen Menschen ein (Marktanteil: 38,3 Prozent). Den höchsten Marktanteil erreichte der Massenstart der Damen mit 46,0 Prozent (6,84 Millionen). Die Arbeit der rbb-Sportredaktion hat ARD-weit Anerkennung gefunden. Eine Auswahl der sonstigen Programmhightlights sehen Sie nun im Zusammenschnitt.

[Video: 4 Min]

Sie haben die Bilder aus Cottbus gesehen und ich möchte Ihnen gern die Hintergründe berichten, denn die Situation war eine große Herausforderung für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Reporterinnen und Reporter wurden bei der Arbeit in ihrer eigenen Stadt beschimpft und bespuckt. Aus diesem Grund haben der Programmdirektor, der Chefredakteur, die Leiterin der Intendanz und ich Ende Februar das Studio besucht und mit dem Team über Programm- und Sicherheitsfragen gesprochen. Die Bürgermeisterin von Cottbus, Marietta Tzschope, haben wir ebenfalls getroffen. Inzwischen hat sich die Situation gebessert. Dazu hat insbesondere unsere Sendung „rbb vor Ort - Cottbus unerhört?!“ ein wenig beigetragen können. Seit der Ausstrahlung werden wir in Cottbus wieder verstärkt als Berichterstatter und Vermittler wahrgenommen.

Während der Hochphase der „Zukunft Heimat“-Demonstrationen hat das Studio Cottbus mehrere Wochen lang auf allen verfügbaren Kanälen gesendet: Immer wieder gab es Schalten in alle rbb-Radiowellen, in den aktuellen Sendungen des rbb Fernsehens und im Ersten. Reporterinnen und Reporter des ARD-Mittagsmagazins waren beispielsweise tagelang in Cottbus und haben in einer Wochenserie berichtet. Auch unser politisches Magazin Kontraste hat sich der Situation in Cottbus angenommen. Und erst in der vergangenen Woche haben wir eine (wie ich finde) gelungene, ausgewogene Dokumentation zum Thema gesendet. Das war es aber noch nicht - wir bleiben an dem Thema dran: Wir möchten nachfassen und planen eine weitere „rbb vor Ort“-Sendung. Ebenso soll es einen Antenne-Brandenburg-Stammtisch aus Cottbus geben. Die Redaktion Investigatives und Hintergrund weitet den Blick über Cottbus hinaus und arbeitet an einer Fernseh-Dokumentation über die rechte Szene.

Um investigative Inhalte noch besser zu koordinieren und ins Programm zu bringen, wurde die Recherche-Einheit im Haus verstärkt. Wir haben in der Redaktion „Investigatives und Hintergrund“ eine neue CvD-Position geschaffen und die Arbeitsweise in Storyteams entwickelt. Reporterinnen und Reporter aus unterschiedlichen Redaktionen recherchieren dabei in multimedialen Teams zusammen an einem Thema. Dabei sind sie aus ihrem Regelprogramm herausgelöst und gewinnen so Zeit für tiefere Recherchen. Jüngstes Beispiel ist das Storyteam zur Justiz, das über mehrere Tage in allen Ausspielwegen im rbb berichtet hat.

Auf einige Programmhöhepunkte möchte ich mit Ihnen heute bereits vorausschauen: Am 4. Mai senden wir zu 15 Jahren rbb um 20:15 Uhr, 90 Minuten „Die schönsten rbb-Momente“. Eine besondere Überraschung darf ich Ihnen heute schon verraten: In der ersten Mai-Woche gibt es zum Sendergeburtstag wieder einen Programmansager. Diese Rolle übernimmt in seiner charmant-verschrobenen Art Kurt Krömer.

Im Ersten rückt die Ausstrahlung von „Unterwerfung“ näher - die Verfilmung des viel diskutierten Bestsellers von Michel Houellebecq. Wir wollen den rbb mit relevanten Filmstoffen stärker sichtbar machen und ins Gespräch bringen - darauf zielen wir mit „Unterwerfung“. Ich habe bereits einen ersten Rohschnitt sehen dürfen und kann Ihnen einen kraftvollen, brennend aktuellen Stoff zur besten Sendezeit versprechen, am 6.6. im „FilmMittwoch im Ersten“ um 20.15 Uhr. Unter Umständen wird Frau Maischberger sich des Themas auch im anschließenden Talk annehmen.

Mit den Berliner Philharmonikern haben wir zwei zusätzliche Kooperationen auf den Weg gebracht. Zum einen begleiten wir ein aufregendes musikalisches Experiment. Es geht um die europäische Erstaufführung vom Chorwerk „the public domain“. 1000 Menschen aus allen sozialen und kulturellen Bereichen der Hauptstadt sprechen, singen, flüstern und rufen gemeinsam in der Philharmonie. Ein spannender gemeinsamer Prozess, den der rbb für eine Dokumentation begleitet - extra gefördert von der Intendanz. Zum anderen spielen die Berliner Philharmoniker unter der Leitung

von Kirill Petrenko Ende August ein Benefizkonzert für das Berliner Schloss. Der rbb wird das Konzert übertragen.

Und auf ein weiteres großes Projekt darf ich heute schon hinweisen: Mit unserem Rundfunkchor sind wir gerade im Gespräch, wie wir das Internationale Chorfest 2020 in Berlin begleiten.

B. Unser Publikum

Die Wünsche und Erwartungen unseres Publikums sind ein wichtiger Pfeiler für unsere Programmgestaltung. Damit wir die Zuschauer-Ansprüche und -Interessen noch besser treffen können, planen wir nun so genannte „Publikumsgespräche“ - gegenwärtig sind zwei in Brandenburg und zwei in Berlin angesetzt. Programmmacher kommen dabei mit unterschiedlichen Publikumsgruppen (direkt) zusammen und interagieren. Dieser moderierte Austausch wird vom Qualitätsmanagement und den Redaktionen ausgewertet und in Themen- und Programmentscheidungen einfließen.

Welche Sendungen und Beiträge in unseren Programmen besonders gut oder auch besonders schlecht ankamen, möchte ich Ihnen nun erläutern.

Die kompakte Ausstrahlung der preisgekrönten Mini-Serie „Saboteure im Eis“ am Karsamstag war ein Experiment. Der Marktanteil der sechsteiligen Staffel ist leider etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Diese kreative Programmierung hat jedoch gut auf das Image des rbb eingezahlt (es gab u.a. ein Lob vom Tagesspiegel).

Der Erfolg des rbb-Fernsehens ist noch volatil, aber mit bemerkenswerten Ausschlägen nach oben: Der Super.Markt hatte Ende März eine Quote von 10,2 Prozent. Die Abendshow findet ihr Publikum vor allem in Berlin und hier mit beachtlichen 13,4 Prozent für die erste März-Ausgabe.

Im April stehen wir aktuell mit starken 6,5 Prozent Gesamtmarktanteil für das rbb-Fernsehen vor dem hr, vor dem SWR und dem WDR. So kann es weitergehen! Der aktuelle Jahresdurchschnitt unseres Gesamtmarktanteils liegt bei 6,0 Prozent. Damit haben wir die rote Laterne abgegeben.

C. Preise und Nominierungen

Der Deutsche Hörfilmpreis ging im März an die Produktion „Rabbi Wolff“. Den - mal heiteren, mal melancholischen - Dokumentarfilm über den unkonventionellen Rabbiner zeigt Das Erste am 25. Juli um 22.45 Uhr.

Gestern startete die 14. Ausgabe des ACHTUNG BERLIN - new berlin film award 2018. Der rbb ist mit zehn Produktionen im Rennen - mehr als je zuvor in der Geschichte des Festivals. Mit gleich vier Koproduktionen ist der rbb in diesem Jahr bei einem der weltweit bedeutendsten Dokumentarfilmfestivals vertreten - dem Hot Docs in Toronto.

Für den Deutschen Filmpreis ist die rbb LEUCHTSTOFF Koproduktion „Amelie rennt“ nominiert in der Kategorie „Bester Kinderfilm“. Der rbb überträgt die Gala am 27. April live für Das Erste.

Für unsere Bloß-nicht-langweilen-Kampagne und den neuen Look werden wir in der nächsten Zeit gleich zweimal ausgezeichnet. Mehr

dürfen wir noch nicht verraten, aber wir freuen uns sehr. Im Mai startet die zweite Welle der Kampagne - mit eigenen Motiven für Brandenburg.

Die aktuelle Liste aller Preisträgerinnen und Ausgezeichneten können Sie auf den Internetseiten des rbb-Rundfunkrats einsehen.

D. Schlussbemerkung

**Liebe Mitglieder des Rundfunkrats,
wie bereits in den vergangenen Sitzungen so war auch der heutige Sachstandsbericht von Veränderungen geprägt, die wir vorhaben und deren erste Erträge sich zeigen. Viele Dinge sind im rbb in Bewegung und ich bin davon überzeugt, dass es für unseren Sender überlebenswichtig ist im Wandel agil zu bleiben - doch unser Fundament steht! Ich habe es bereits bei der Vorstellung des rbb-Zielbildes im Februar gesagt und möchte es an dieser Stelle noch einmal betonen: Unser Schwerpunkt ist und so soll es bleiben: Relevanz und mutiges, unverwechselbares Programm, das die Meinungsbildung unserer Zuschauerinnen, Hörer und User fördert. Der rbb steht ein für einen modernen öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der wahrgenommen wird und kein Nischenprodukt ist und der sich hinterfragt, damit er immer besser werden kann. Um diesen Anspruch in zeitgemäßes Programm und effiziente Strukturen übersetzen zu können, braucht der Rundfunk Berlin-Brandenburg - braucht die Geschäftsleitung, Ihre Unterstützung.
Für Ihr intensives Engagement im Gremium möchten wir Ihnen die besten Bedingungen bieten und dazu gehört zweifellos ein angenehmer und gut erreichbarer Sitzungsraum. Die Geschäftsleitung hat sich im März mit verschiedenen sanierungs-**

und umbaubedürftigen Flächen am Standort Berlin beschäftigt. Das betrifft die Bibliothek im Haus des Rundfunks, das Foyer, den Pavillon sowie die 14. Etage des Fernsehentrums. Der Umbau der genannten Flächen verfolgt mehrere Ziele: Wir möchten uns dem Publikum öffnen und Programm erlebbar machen - wie bereits mit der Dachlounge von radioeins im vergangenen Jahr. Gleichzeitig benötigen wir dringend einen modernen Konferenzraum für die Gremiensitzungen sowie eine dauerhaft nutzbare Fläche als Versammlungsort, beispielsweise für die Termine mit der Belegschaft. Das 14. OG werden wir ab Dezember umfassend neu gestalten, sodass ab Juli 2019 die rbb-Dachlounge (wieder)eröffnen kann - als Veranstaltungs- und Programmort mit Café- und Catering-Betrieb. Den dringenden Bedarf nach einem dauerhaften Sitzungssaal am Standort Berlin stellen wir her, indem wir die Bibliothek im Haus des Rundfunks sanieren. Noch arbeitet dort die Redaktion der Abendshow. Der Raum steht nach der Sanierung als moderner Konferenzraum zur Verfügung, selbstverständlich auch für die Sitzungen des Rundfunk- und Verwaltungsrats. Bis wir mit allen Umbauprojekten fertig sind, wird es in Berlin eine komfortable, adäquate Lösung für den Übergang geben. Dafür bitte ich Sie schon jetzt um Ihr Verständnis. Bis Oktober 2019 sollen alle Baumaßnahmen abgeschlossen sein. Dann haben wir einen modernen, neuen Konferenzraum für Sitzungen in Berlin.

Am Ende dieses Berichts steht eine personelle Zäsur - ein Abschied. Wie Sie bereits erfahren haben, wird unser Produktions- und Betriebsdirektor Nawid Goudarzi den Sender Ende des Monats verlassen, in den sehr wohlverdienten Ruhestand. Die Gründe für

diese Entscheidung liegen, so hat uns Herr Goudarzi mitgeteilt, in Entwicklungen im persönlichen Bereich.

Ich respektiere selbstverständlich diese Entscheidung, bedauere sie aber sehr. Herr Goudarzi will dem rbb und der ARD zumindest zeitlich befristet als Berater weiter zur Verfügung stehen. Das ist ein kleiner Trost.

Herr Goudarzi hat einen Großteil seines Berufslebens in Potsdam und Berlin verbracht. 1992 kam er als Hauptabteilungsleiter Fernseh-Produktion und Betrieb zum ORB, übernahm dann die Leitung als Direktor. Er hat das ARD Play-Out-Center in Potsdam aufgebaut, ist Aufsichtsratsvorsitzender der DOKfilm Fernsehproduktion. In der ARD ist er seit 2012 Produktions-Koordinator für „Das Erste“.

Bei allen technischen Fragen, Nuancen der Systemplanung, von der Satellitenverbreitung bis zum Studiodesign und der Kalkulation von Großereignissen ist er ein gefragter Experte. Nawid Goudarzi hat verschiedene Lehraufträge an Universitäten und Filmhochschulen angenommen und war von 1997 bis 1999 Gastprofessor an der HFF Potsdam im Studiengang Medienwirtschaft. Technische und komplexe Vorgänge hat Herr Goudarzi auch im rbb verständlich gemacht, auf eine sehr angenehme, kollegiale und engagierte Art, die uns fehlen wird.

Zur Abschiedsveranstaltung für unseren amtierenden Produktions- und Betriebsdirektor am 25. April im Kleinen Sendesaal haben wir Sie bereits eingeladen. Aus diesem Grund, lieber Herr Goudarzi, halte ich es wie am Montagabend auch in diesem Rahmen nur kurz,

aber ich möchte es im Rundfunkrat schon einmal sagen, da dies die letzte Sitzung mit Ihnen ist: Großen Dank für Ihr Engagement, für Ihre Tatkraft, Ihre Kreativität und Ihren Humor. Und für Ihre Verdienste um den rbb!

[Frau v. Kirchbach verabschiedet Herrn Goudarzi und leitet nächsten TOP ein]

TOP 05 Sitzung GVK-Telemedienausschuss
14. März 2018 in München
• **Friederike von Kirchbach**

Zum Stand des Gesetzgebungsverfahrens zum Thema „Novellierung des öffentlich-rechtlichen Telemedienauftrags“ informierten Prof. Dr. Albrecht Hesse, BR Justitiar und Vorsitzender der Juristischen Kommission von ARD und ZDF, sowie Prof. Dr. Dieter Dörr, Senior-Forschungsprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Prozessbevollmächtigter im Tagesschau-App-Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht. Im Mittelpunkt der Diskussion um die Neufassung des Telemedienauftrags stehen das Verbot nichtsendungsbezogener presseähnlicher Angebote und der Begriff der „Presseähnlichkeit“. Im Anschluss an die Sitzung hat die GVK in einer Pressemitteilung noch einmal bekräftigt, dass ein zukunftsfähiger öffentlich-rechtlicher Rundfunk einen modernen Telemedienauftrag brauche. Eine Neuregelung müsse sich allem voran an den Nutzererwartungen orientieren und die öffentlich-rechtlichen Anstalten müssten alle internettypischen Darstellungsformen nutzen können.

Herr Dr. Hesse und Prof. Dr. Dörr berichteten zudem über den Stand des Verfahrens zur Tagesschau-App. Der NDR hat im Rechtsstreit um die Tagesschau-App das Bundesverfassungsgericht angerufen und am 22. Januar 2018 gegen das Urteil des OLG Köln vom 30.09.2016 Verfassungsbeschwerde eingelegt. Das OLG Köln hatte die Tagesschau-App als „presseähnlich“ und damit unzulässig eingestuft.

Zu Gast in der Sitzung war außerdem Antje Aust, Projektreferentin beim MDR, um ein Evaluationsprojekt zur Angebotsqualität von MDR und KiKA-Telemedien vorzustellen. Der MDR-Rundfunkrat hat in einem Evaluationsprojekt die Angebotsqualität untersucht. Ziel war eine systematische Kontrolle der Angebote, ihrer Qualität und der Umsetzung der vom Rundfunkrat genehmigten Telemedienkonzepte. Der MDR bietet an, diese Kontroll-Instrumentarien auch den anderen Landesrundfunkanstalten, sofern gewünscht, zur Verfügung zu stellen.

Protokoll 618. Sitzung des Programmbeirats vom 6./7.3.2018 in Leipzig

Frau Wille hieß den Programmbeirat beim MDR willkommen und führte aus, dass der MDR federführend die Übertragung der Olympischen Spiele bewältigte. Das Erste habe an 10 Sendetagen 40 Mio. Zuschauer verzeichnen können und die Zusammenarbeit mit dem ZDF habe hervorragend funktioniert.

Die Auseinandersetzung um den Telemedienauftrag sei eine grundsätzliche. Herrn Robra's Vorschlag sei noch restriktiver als die bisherige Regelung. Danach solle das Presseähnlichkeitsverbot für alle Bereiche gelten, also auch für die sendungsbezogenen Angebote. Der Programmbeirat bemerkt hierzu, dass die Politik ein Interesse daran haben müsse, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu stärken. Andererseits wisse man in der Politik, dass sich der ÖR an Neutralität und Unabhängigkeit halte, die Zeitungen nicht unbedingt. Daher fürchte man die Macht der Zeitungsverleger mehr als den ÖR. (ÖR = öffentlich-rechtlicher Rundfunk)

Bei der allgemeinen Programmbeobachtung haben wir uns mit den politischen Magazinen beschäftigt, die als Schwerpunkt in der 620. Sitzung des Programmbeirates behandelt werden. Hierfür haben wir alle 6 Magazine über mehrere Monate beobachtet.

Herr Herres berichtete, dass der ÖR immer noch bei der Diskussion um die Glaubwürdigkeit sehr gut abschneide, rund 70 % der Menschen vertrauten dem ÖR. Bei den Älteren sei die Glaubwürdigkeit höher als bei den unter 50jährigen. Kritisch gesehen werde der ÖR im Milieu der AfD und der Politikverdrossenen. Eine repräsentative Untersuchung der Uni Mainz habe zwei Werte erbracht: 36 % der Befragten erklärten, dass sie ihre unmittelbare Wirklichkeit anders sehen, als dies die Medien täten und 24 % äußerten, sie beschäftigten Themen, die im Programm nicht vorkämen.

Man müsse sich intensiv mit der Frage beschäftigen, ob man die Breite der gesellschaftlichen Wirklichkeit immer richtig abbilde. Derzeit werde in der ARD diskutiert, wie das Spektrum der Berichterstattung geöffnet und Lebenswirklichkeiten, Wahrnehmungen und Meinungen in der Gesellschaft besser abgebildet werden können. Hier liege auch, so die Meinungen der Direktoren, eine Aufgabe der politischen Magazine.

Die Zuschauerbilanz im Februar habe einen durchschnittlichen MA von 13,4 % erreicht. Hierzu haben maßgeblich die olympischen Spiele beigetragen, aber auch vier Tatortproduktionen und „Wer weiß denn sowas“ im Vorabendprogramm, das zuletzt 4,6 Mio. Zuschauer erreicht habe.

Dann habe ich nach der Sendezeit vor der Tagesschau gefragt. Herr Herres erklärte dazu, dass die Strecke vor 20.00 Uhr schwierig sei. Hier lägen die begehrtesten Werbezeiten und man erziele einen beachtlichen Teil der Werbeeinnahmen für das Erste.

Im Gesamtkontext sei dies ein sensibler Bereich, weshalb mit den betroffenen Häusern geprüft werde, was an Veränderungen möglich sei.

Protokoll 619. Sitzung des Programmbeirates am 10./11.April 2018 in Berlin

Herr Pienkny begrüßt den Programmbeirat und weist auf die Wichtigkeit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit der Gremien für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk hin.

Herr Herres berichtet, dass „Panorama“ wegen der Berichterstattung über den G20 Gipfel für den Grimme Preis nominiert sei.

Bei den Marktanteilen für das Osterprogramm lagen das Erste bei 16 % und das ZDF bei 13,1 % Marktanteilen.

Das ARD-Morgenmagazin wird um eine Stunde verlängert. „live nach 9“ solle live und regional sein und startet am 14. Mai 2018.

Auf die erneute Nachfrage nach dem Programm der letzten halben Stunde vor der Tagesschau verwies Herr Herres noch einmal auf die kleinteilige Struktur, die bewusst so gewählt sei. In der letzten Viertelstunde vor der Tagesschau würden die besten Werbeeinnahmen für das Erste erzielt, dies sei ein Drittel der Werbeeinnahmen, eine Änderung würde 11 Mio. Euro kosten.

Die Kurzformate Wetter und Börse könnten diskutiert werden, aber er sei skeptisch, dass sich die jeweiligen Häuser daran beteiligten.

Der Programmbeirat beschloss die letzte halbe Stunde vor der Abendschau in das Beobachtungsprogramm aufzunehmen und ebenfalls das neue Vormittagsprogramm anzuschauen.

Es gab zwei Schwerpunkte, erstens eine Diskussion zu dem neuen Konzept von „Bericht und Leitlinien“ und zweitens ein Werkstattgespräch mit den Redaktionsleitern der politischen Magazine.

Der Programmbeirat hat eine kritische Haltung zu dem neuen Konzept von „Bericht und Leitlinien“, von denen es Ende des Jahres eine neue Ausgabe geben wird. Zum Beispiel ist unklar, wer die Zielgruppe ist, ob nur die Staatskanzleien oder auch das Publikum? Allgemein gelte: knapper, attraktiver, mehr klotzen als kleckern, mit Beispielen anreichern, herausstellen, wodurch sich das Erste beispielsweise in der politischen Berichterstattung von anderen abhebt. Letzteres ist gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Diskussion um den ÖR wichtig.

Zweiter Schwerpunkt waren die politischen Magazine. Eingeladen waren die Redaktionsleiter der sechs Magazine und Herr Becker als Chefredakteur, und zwar: Stephan Keicher, Jörg Wildermuth, Volker Steinhoff, Mathias Deiß, Georg Restle und Adrian Peter.

Hier stellt der Programmbeirat fest, dass die politischen Magazine zur vornehmlichen Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Auftrags gehören und damit zum Kernauftrag.

Sie erfüllen insgesamt ihre Wächterfunktion sehr gut. Kritisiert wurde, dass sie manchmal für andere Sendungen weichen müssen, z.B. für Sportsendungen, wie Fußball etc.

Der Programmbeirat hat sich seit Juli 2017 mit den politischen Magazinen im Ersten befasst.

Die behandelten Themen in den Magazinen waren deren Selbstverständnis und Aufgabe durchaus angemessen. Diskutiert wurden u.a. Machart und Beiträge der Sendungen, Moderation, Marke, Profil und online-Auftritte.

Der Programmbeirat wünscht mehr Witz und Pfiff z. B. in der Moderation und mehr Abwechslung in der Struktur, mehr junge Journalisten als Moderatoren.

Die Redaktionen sollten die Moderatoren bestärken, mutiger und frecher zu sein und „den Mächtigen unbequem sein und auf die Finger schauen!“ (Leitmotiv von Claus Bednarz)

Anmerkung:

Fakt, Report Mainz und Report München jeweils dienstags um 21.45 Uhr
Nach „In aller Freundschaft“

Kontraste, Monitor und Panorama jeweils Donnerstag um 21.45 Uhr, nach dem Donnerstags-Film

ARD Chefredakteur: Herr Becker
Report München: Stephan Keicher
Fakt MDR: Jörg Wildermuth
Kontraste: Mathias Deiss
Monitor: Georg Restle
Panorama: Volker Steinhoff
Report Mainz: Adrian Peter

Für den Programmbeirat Brigitte Lange

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung, Ihnen auch in diesem Jahr meinen Tätigkeitsbericht wieder persönlich vorstellen zu dürfen.

Mein Bericht und die Informationsvorlage zur EU-Datenschutzgrundverordnung sind Ihnen ja vom Gremienbüro rechtzeitig zugesandt worden. Ich beschränke mich daher wie üblich darauf, einige wesentliche Punkte daraus - insbesondere zum Transformationsprozess der EU-Datenschutzgrundverordnung beim rbb - mündlich vorzutragen.

Ab dem 25. Mai gilt in ganz Europa für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten die EU-Datenschutzgrundverordnung. Diese wird zu einer weitgehenden Vereinheitlichung des europäischen Datenschutzrechts führen. Die grundlegenden Prinzipien des Datenschutzes bleiben erhalten. Jedoch kommen weitere Anforderungen hinzu. Das betrifft insbesondere neue und umfangreichere Dokumentations- und Informationspflichten.

Die Identifizierung der in diesem Zusammenhang für den rbb notwendigen Maßnahmen, die Information und Sensibilisierung der Geschäftsleitung und Fachverantwortlichen, die Initiierung eines Projekts zur Umsetzung der notwendigen Maßnahmen und die Mitwirkung an dem Projekt haben einen großen Anteil meiner Tätigkeit innerhalb des Berichtszeitraums ausgemacht.

Die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung ist eine komplexe unternehmensweite Aufgabe. Vor diesem Hintergrund hat die Geschäftsleitung auf meine Empfehlung die Abteilung Organisation und IT mit einem entsprechenden Organisationsprojekt beauftragt. Das Projekt, an dem neben Vertretern aller Direktionen auch der Informationssicherheitsbeauftragte und ich beteiligt sind, hat im Januar dieses Jahres seine Arbeit aufgenommen. Ziel des Projekts ist es, ein Konzept für ein neues Grundverordnung – konformes Datenschutz-Management-System für den rbb zu entwickeln, das aus Regelwerken, Prozessen, Formularen u.a. besteht.

Für den Datenschutz in der Beitragsdatenverarbeitung hat der Zentrale Beitragsservice in Köln ein eigenes Projekt gestartet – mit externer Beratung und Unterstützung. Das dortige Projekt ist schon sehr weit gediehen.

Wir Rundfunk-Datenschützer werden Ende nächster Woche auf unserer Sitzung von Vertretern des ZBS über den aktuellen Stand informiert.

Das rbb-Projekt wird seine Arbeit bis zum 25. Mai 2018 nicht vollständig abgeschlossen haben. Allerdings haben wir schon viel erreicht:

Auf ARD-Ebene ist ein Umsetzungsprozess initiiert, da alle Häuser vor denselben Herausforderungen stehen. Im Arbeitskreis der Datenschutzbeauftragten von ARD, ZDF und Deutschlandradio haben wir inzwischen eine Reihe von Dokumenten, z. B. das Formular für das Verarbeitungsverzeichnis und den Mustervertrag zur Auftragsverarbeitung sowie Factsheets zu einzelnen Themen der Grundverordnung verabschiedet. Zusammen mit den Informationssicherheitsbeauftragten der Häuser planen wir, eine einheitliche Software für die Dokumentation der notwendigen Informationen zum Datenschutz und zur IT-Sicherheit anzuschaffen. In Abstimmung mit dem Netzwerk IT-Vorhaben soll über den Bereich Einkauf des rbb eine zentrale Softwarelösung beschafft werden, die das Informationsverarbeitungszentrum (IVZ) künftig für alle Rundfunkanstalten betreibt.

Beim rbb findet derzeit die Erhebung aller Verarbeitungstätigkeiten mit personenbezogenen Daten statt. Das Ergebnis wird die Grundlage des Verarbeitungsverzeichnisses sein.

Parallel dazu findet eine Anpassung der internen Regelungen des rbb mit datenschutzrechtlicher Relevanz sowie aller Datenschutzerklärungen, Formulare und Vertragsmuster statt.

Für den Datenschutz im Medienbereich und für den Beschäftigtendatenschutz enthält die Datenschutz-Grundverordnung Öffnungsklauseln. Das heißt: Für diese Themen sind die nationalen Gesetzgebers befugt, eigene Regelungen zu schaffen.

Für den Bereich der journalistisch-redaktionellen Datenverarbeitung gilt das sog. Medienprivileg. Danach gelten für diesen Bereich die strengen Datenschutzvorschriften nur sehr eingeschränkt. Anders ginge es auch nicht: Die journalistische Recherche lebt ja zum Beispiel geradezu von der Vorratsdatenspeicherung, die außerhalb des Medienprivilegs bekanntlich streng verboten ist.

Für den rbb ist das Medienprivileg in § 36 ff rbb-Staatsvertrag geregelt. Derzeit wird der Rundfunkstaatsvertrag an die Grundverordnung angepasst. Hier wird es für die Rundfunk- und Telemedienangebote spezielle Regelungen zur Umsetzung des Medienprivilegs geben. Auch das Berliner Datenschutzgesetz soll angepasst werden und eine eigene Regelung zum Medienprivileg erhalten. Aus diesem Grund sehen die Landesgesetzgeber wohl keine Notwendigkeit für eine zusätzliche Änderung des rbb-Staatsvertrages.

Das bedeutet, dass es für den rbb auch nach Wirksamwerden der Grundverordnung voraussichtlich **keine Pflicht geben wird, seine Datenschutzaufsicht neu zu organisieren.**

Zur Erinnerung:

Gemäß § 38 rbb-Staatsvertrag überwache ich als Datenschutzbeauftragte die Einhaltung des Datenschutzes, soweit der rbb personenbezogene Daten zu eigenen journalistisch-redaktionellen oder literarischen Zwecken verarbeitet.

Für den wirtschaftlich-administrativen Bereich verbleibt es bei der Zuständigkeit der Berliner Datenschutzbeauftragten im Benehmen mit der Datenschutzbeauftragten des Landes

Brandenburg. Für diesen Bereich bin ich von der Intendantin zur so genannten behördlichen Datenschutzbeauftragten im Sinne von § 19 a Berliner Datenschutz ernannt, so dass sich in der täglichen Praxis meine Zuständigkeit auf sämtliche Betätigungsfelder des rbb, in denen personenbezogene Daten verarbeitet werden, erstreckt. Der Mitarbeiter der Revision, Herr Axel Kauffmann, ist mein Stellvertreter. Er vertritt mich während meiner Abwesenheiten. Bei größeren Projekten beziehe ich ihn von Anfang an mit ein, damit er jederzeit in der Lage ist, im Bedarfsfall für mich einzuspringen.

Eine solche „gespaltene“ Kontrollzuständigkeit gibt es ansonsten nur noch für den Hessischen Rundfunk und für Radio Bremen. In allen anderen Landesrundfunkanstalten tritt die oder der Rundfunkdatenschutzbeauftragte komplett an die Stelle der staatlichen Kontrollstellen. Zusätzlich müssen in diesen Anstalten nach deren neuen landesgesetzlichen Regelungen jetzt noch behördliche Datenschutzbeauftragte bestellt werden. Um Personalkosten zu sparen erwägen diese Rundfunkanstalten die Berufung eines gemeinsamen Rundfunkdatenschutzbeauftragten.

Für die drei Rundfunkanstalten mit gespaltener Zuständigkeit bleibt demgegenüber alles beim Alten.

Auch im zurückliegenden Jahr habe ich wieder eine Vielzahl von Vorabkontrollen neuer IT-Systeme durchgeführt und viele datenschutzrechtliche Einzelfragen geklärt. Die Arbeit einer Rundfunk-Datenschutzbeauftragten wird wohl nicht ausgehen.

Dafür sorgen schon Facebook, Microsoft und Co. Auf diese US-amerikanischen Anbieter einzugehen, würde hier den Rahmen sprengen. Insofern verweise ich auf meinen Bericht.

Ich kann abschließend mitteilen, dass es auch im vergangenen Jahr keinen Anlass für mich gab, eine förmliche Beanstandung gemäß § 38 Abs. 3 rbb-Staatsvertrag auszusprechen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und stehe Ihnen nun gern für Ihre Fragen zur Verfügung.